



Der Erzbischof von Hamburg · Postfach 101925 · 20013 Hamburg

An die Katholikinnen und Katholiken
im Erzbistum Hamburg

Der Erzbischof von Hamburg

Dr. Stefan Heße

Am Mariendom 4

20099 Hamburg

Tel.: (040) 2 48 77 - 290

Fax: (040) 2 48 77 - 295

erzbischof@erzbistum-hamburg.de

Hamburg, den 27.9.2018

Liebe Schwestern und Brüder im Erzbistum Hamburg,

im Evangelium an diesem Sonntag mahnt Jesus: „Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde.“ (Mk 9,42) Diese Mahnung ist erdrückend real.

In dieser Woche ist die MHG-Studie veröffentlicht worden: „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“. Wissenschaftler der Universitäten Mannheim, Heidelberg und Gießen haben sich vier Jahre intensiv mit zahlreichen Personalakten der vergangenen sieben Jahrzehnte befasst. Auch das Erzbistum Hamburg hat sich mit einer Tiefenprüfung bis ins Jahr 1946 zurück an dieser Studie beteiligt. Ich stehe voll und ganz hinter der Erstellung dieser Studie. Die Ergebnisse zeigen, wie notwendig sie ist. Deswegen habe ich von Anfang an deutlich gemacht, dass alle vorliegenden Personalakten geprüft werden. Das geschah unter Aufsicht einer externen Rechtsanwältin, die die Einhaltung der Vorgaben des Forscherkonsortiums gewährleistet hat. Parallel zur Veröffentlichung der Studie auf Ebene der Deutschen Bischofskonferenz wurden auch hier in Hamburg in einer Pressekonferenz des Generalvikars diese Zahlen und eine Einordnung für unsere Diözese veröffentlicht.

Die Studie zeigt ein sehr großes Ausmaß von Übergriffen und ein immer wieder vorgekommenes strukturelles Versagen bei der Aufarbeitung innerhalb unserer Kirche. Hier gibt es nichts zu beschönigen und nichts zu bagatellisieren! Im Gegenteil: Wegen des hohen moralischen Anspruchs, unter dem wir als Kirche stehen, wiegen diese Verbrechen überaus schwer. Ich lese die Studie wie ein langes Register von Schuld. Es tut mir sehr leid, dass Kinder und Jugendliche durch Kleiner schwerstes Leid erfahren mussten.

Bankverbindung:

Darlehnskasse Münster

Konto 5100 · BLZ 40060265

BIC: GENODEM1DKM

IBAN: DE56 4006 0265 0000 0051 00



Bevor ich 2015 Erzbischof von Hamburg wurde, war ich in meiner Heimatdiözese als Personalreferent und Generalvikar an der Aufarbeitung vieler Missbrauchsfälle beteiligt. Nach bestem Wissen und Gewissen habe ich versucht, zusammen mit anderen, v. a. Juristen und Psychologen die Aufarbeitung voranzubringen. Ich habe – auch hier im Erzbistum Hamburg – mit vielen Betroffenen gesprochen und persönlich ihr Leid und ihre Verletzungen gespürt.

Gerade aufgrund dieser persönlichen Begegnungen stehen für mich die Kinder und Jugendlichen, die Frauen und Männer an erster Stelle, die sexuellen Missbrauch und andere Formen der Gewalt durch Priester, Diakone oder Ordensleute erfahren haben. Die Studie zeigt in schmerzhafter Weise auf, dass der Umgang mit den Betroffenen nicht angemessen war und stattdessen die Institution an erster Stelle gestanden hat. Sexualisierte Gewalt war und ist immer falsch und Kinder und Schutzbefohlene bedürfen immer des besonderen Schutzes. Dem Mut dieser Männer und Frauen, ihre Geschichte zum Teil Jahrzehnte später zu erzählen und an die Öffentlichkeit zu gehen, ist es zu verdanken, dass wir heute diese Erkenntnisse vorliegen haben. Sie zeigen uns klar und unmissverständlich, dass Verantwortliche auf allen Ebenen der katholischen Kirche in Deutschland versagt haben und den Betroffenen dadurch zusätzlich Leid zugefügt wurde.

Die Studie warnt uns sehr deutlich davor, den Missbrauch und seine Aufarbeitung für erledigt zu halten. Wir müssen noch viel stärker in die Aufarbeitung eintreten. Ich halte es für wichtig, dass wir das mit Betroffenen und externe Experten gemeinsam tun und nicht allein. Einen ersten Schritt gehen wir mit der Aufarbeitung in der Pfarrei Neubrandenburg. Ausgehend von der Studie werden wir uns zudem intensiv mit dem Kontext der Verbrechen und den möglichen Ursachen befassen. Wir werden über Fragen von Autorität, Macht und Hierarchie reden müssen, über die Sexualethik, über die Ausbildung in unseren Priesterseminaren, über strengste Auswahlkriterien für unser Personal, über die Gestaltung der Lebensform unserer Priester sowie über die Wirksamkeit unserer Verfahren und kirchlichen Strukturen.

Für Missbrauch und Übergriffigkeit darf es keine Toleranz geben. Weder für Priester, noch für Laien. Ich bin sehr dankbar, dass in unseren Gemeinden und Einrichtungen mehr und mehr eine Kultur der Achtsamkeit und Prävention wächst. Deshalb habe ich eine dringende Bitte: Sollten Sie Verdachtsmomente haben, Betroffene kennen oder selber betroffen sein, wenden Sie sich bitte an die unabhängigen Ansprechpersonen für Fragen des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger und erwachsener Schutzbefohlener (Kontakt Daten siehe unten) oder an eine externe Fachberatungsstelle.



Liebe Schwestern und Brüder,

angesichts dieser Situation fällt es vielen und auch mir schwer, mit Hoffnung auf die Kirche zu blicken, sich in unseren Gemeinden zu engagieren oder ihren Dienst als Seelsorger zu tun. Dennoch bin ich dankbar, dass nun dieses überaus dunkle Kapitel auf den Tisch kommt und dazu Empfehlungen, wie strukturelles Versagen in Zukunft verhindert werden kann. „Die Wahrheit wird euch befreien“ (Joh 8,32), sagt Jesus im Johannesevangelium. Dieser Satz gilt gerade in unserer Situation.

Ich danke daher auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Erzbistums, die an der Datenerhebung der Studie und an der bisherigen Aufarbeitung mitgewirkt haben. Ich danke allen, die sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen engagieren. Bitte helfen Sie mit, dass es in unserem Erzbistum keinen Raum für Missbrauch und Grenzverletzungen gibt!

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihr

Dr. Stefan Heße
Erzbischof von Hamburg

Unabhängige Ansprechpersonen für Fragen des sexuellen Missbrauchs
Minderjähriger und erwachsener Schutzbefohlener:

Diplom Psychologin Susanne Zemke
Telefon: (040) 248 77 235
Email: zemke@erzbistum-hamburg.de

Rechtsanwalt Frank Brand
Telefon: (0451) 62 44 57 oder 0171 978 10 37
Email: info@brand-ra.de